

Ercheint täglich  
ausgenommen an Ausnahmestagen  
Sonntags und Feiertagen.  
Abonnementpreis  
monatlich 90 S., jährlich 1.05 S.  
pro anno für den Post-  
dienst 1.65 S.  
„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht beschaffbar, kostet  
monatlich 10 S., jährlich 90 S.

# Wolfsblatt

Sozialdemokratisches Organ  
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißeneis-Beig,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.  
Telegraphen-Adresse: Wolfsblatt Halle/Saale.

Insertionsgebühren  
betragen für die Spalten  
Breite über deren Nummer  
1 S. für Wohnungszettel,  
Breite- und Veranschaulichungs-  
anzeigen 10 S.  
Im reaktionären Teile  
kostet die Zeile 50 S.  
Interesse für die halbe  
Nummer müssen mindestens 50 S.  
vormittags 1/10 Uhr in der  
Expedition eingeleistet sein.  
Eingetragen in die Post-  
gesetzliche unter Nr. 245.

Nr. 247

Donnerstag den 22. Oktober 1896.

7. Jahrg.

## Der Mörder im Offiziersrocke.

Die ungeheure Aufregung, in welche durch die Bluttat des Leutnants v. Brülwies in Karlsruhe das deutsche Volk versetzt worden ist, fließt nunmehr selbst die württembergische Presse an. So schreibt die überaus zahme Straßburger Post:

Wenn der militärische Begriff solche Handlungen zeitigen kann oder darf, dann ist der Zivilist gegenüber dem Militärstande in gewissem Sinne vogelfrei. Dann muß man freilich auch zu dem Mittel greifen, zu dem die meisten Militärbehörden gegriffen hat, indem sie den Offizieren vorläufig den Besuch des Laubhüters verbieten. Das hieß eigentlich, die Gefahr des Zusammenstoßes von Zivilisten und Offizieren offiziell anerkennen.

Die Jugendvernehmung hat nach Mitteilungen der Babilischen Presse nicht nur keine Milderungsgründe für den schuldigen Offizier ergeben, sondern nur noch dazu beigetragen, den Abscheu vor der That zu erhöhen.

Natürlich verjagt man, durch allerlei gefärbte Berichte vor der Öffentlichkeit die That des Mörders weniger gutachten erscheinen zu lassen. Dem gegenüber hat Herr Weizsäcker als Augenzeuge folgendes ebdig. bezeugt:

Ich kam am vergangenen Sonntag mit zwei Fräulein und Siepmann in den Laubhüter, in dem sich Leutnant v. Brülwies befand. Wir haben davon, daß Siepmann mit seinem Stuhl an den des Leutnants nicht, nichts gesehen. Es ist überhaupt von Siepmann nichts gehört worden, was der Offizier hätte beleidigen können. Daß der Leutnant von uns etwas wollte, merken wir an unserem Tische erst, als Brülwies von dem Wirte verlangte, er solle Siepmann hinauswerfen lassen. Der Offizier sagte dabei zu dem Wirte: „Der Mensch (Siepmann) weiß sich nicht aufzuführen.“ Siepmann verbot sich dies; er stand von seinem Platze auf, ging mit dem Wirte hinaus und erklärte diesem, daß er mit dem Leutnant gar nichts habe und auch nichts von diesem wolle. Siepmann kam wieder in das Lokal zurück und setzte sich auf seinen Platz, ohne aber mit seinem Stuhl an den des Leutnants zu stoßen. Nach einer längeren Pause, in der sich kein Zwischenfall ereignete, wendete sich Brülwies an Siepmann und forderte diesen dreimal auf, die Beleidigung zurückzunehmen. Darauf sagte Siepmann: „Ich weiß nichts von einer Beleidigung; ich habe Sie nicht beleidigt, ich habe nichts zurückzunehmen.“

Blötzlich trat der Offizier an unseren Tisch mit der gleichen Aufforderung. Siepmann gab ihm keine Antwort; Brülwies erneute sein Verlangen, worauf Siepmann sagte: „Keine Antwort ist auch eine Antwort.“ Jetzt gab der Leutnant seinen Säbel und führte nach Siepmann, der inzwischen aufgesprungen war, einen Stoß. Dieser wäre unfehlbar da schon erfolglos worden, wenn es ihm nicht gelükt wäre, sich hinter einen Tisch zu kommen. Nun begann eine förmliche Jagd. Siepmann retirierte und Brülwies, mit dem Säbel schieldend, war immer hinter ihm her. Es war eine aufregende Szene! Verhiebene im Lokal an-

wende Damen schrien vor Angst auf. Durch das Dagwischen-treten des Leutnants, der den Leutnant festhielt, wurde ein Unheil verhütet. Siepmann war inzwischen in den Hof gegangen. Kurz darauf verließ der Leutnant die Wirtschaft durch den Ausgang nach der Karstraße. Beim Fortgehen sagte er: „Ich muß jetzt meine Entlassung nehmen.“ Ich begab mich auch in den Hof, wo Siepmann mit dem Wirte sprach. Auf seinen Wunsch brachte ich ihm Hut und Ueberzieher, da Siepmann die Wirtschaft verlassen wollte.

Im Laufe der nachfolgenden Unterredung mit dem Wirte sagte Siepmann, daß er den Offizier in keiner Weise beleidigt habe und es auch nicht in seiner Absicht gelegen sei, diesen zu tranken. Er wolle aber mit Rücksicht auf den Wirt, damit keine feine gedächtnis Racheidee entständen, am anderen Tage zu Brülwies gehen und ihm dies sagen. Wie nun der Wirt durch die Gasthüter, welche vom Hof aus auf die Karstraße führt, Siepmann hinauslassen wollte, kam Brülwies rasch heringelaufen und drängte sich zwischen den Wirt und Siepmann. Der Wirt sagte sofort zu ihm: „Herr Leutnant, der Herr bittet Sie um Entschuldigung“ und auch Siepmann erklärte, daß er um Entschuldigung bitte. Brülwies kümmerte sich aber darum nicht; er ging mit dem gestülpten Säbel auf Siepmann los. Siepmann sprang darauf in den Hof zurück und Brülwies ging ihm sofort nach. Als Siepmann sich in einer Ecke des Hofes verding und nicht mehr ausweichen konnte, ist er der Leutnant ihm wieder. Nach der That betradete Brülwies die blutige Waffe und legte mit Befriedigung: „Ich habe meine Ehre gerettet.“ Dann ging er in das Lokal hinein. Der Fall wird hinter verschlossenen Thüren abgeurteilt werden. Des Urteil wird nicht zu streng ausfallen. Dann wird die Sache im Reichstag zur Sprache kommen und dann wird sie verurteilt werden.  
So ist's Rechtens im Zeitalter des Militarismus!

## Tagesgeschichte.

**Nachklang zu den Breslauer Kaiserfesten.** Der Breslauer Jarenost scheint den Anstoß zu einem merk-würdigen politischen Prozeß zu geben. Wie erinnerlich, wurden über diesen Anstoß zwei Lokalen verbreitet. Nach der ersten offiziellen Wiedergabe jenes Trinkspruchs soll der Jar die Worte gebraucht haben: „daß ich von denselben traditionellen Gefühlen für Eure Majestät erfüllt bin wie mein Vater.“ In Wirklichkeit hatte der Jar gesagt: „daß ich von denselben traditionellen Gefühlen befeelt bin wie Eure Majestät.“ In dem Berliner Blatt Die Welt am Montag war nun die Befassung angeführt worden, die falsche Wiedergabe des Jarenosts sei durch den Oberhofmarschall Grafen Eulenburg veranlaßt worden. Diese Behauptung hat nunmehr zur Veranlassung zweier nach Breslau einander Mandire Berichterstatter, des Freiherrn Lühow und des Schriftstellers Ledert-Varren, geführt. Von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I zu

Berlin wird in dem betreffenden Artikel eine verleumderische Beleidigung des Oberhofmarschalls Grafen von Eulenburg gefunden. Freiherr v. Lühow ist nach mehrjähriger Unterdrückung wieder entlassen, gegen Ledert-Varren wurde dagegen der Hofbeschluß wegen Flüchtigkeits und Kollisionsgefahr aufrecht erhalten. — Nun, ist denn eine vermeintliche Beleidigung des Oberhofmarschalls gar so wichtig, daß man eine Unheilthat um ihre Willen einleitet?

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde der Arbeiter Fr. Meinde in Hannover zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen desselben Vergehens erhielt der Kassationskontrollleur B. in derselben Sitzung zwei Monate Gefängnis substituiert.

**Zum Abschluß gebracht** ist die Voruntersuchung gegen Dr. Peters. Nach Erklärungen des Leiters der Kolonialabteilung scheint die Unterredung einen ungünstigen Verlauf genommen zu haben.

**Der nationale Sozialismus** auf christlicher Grundlage“ entpuppt sein engerges Wesen. Jetzt erklärt ein G. Breidenbach in der Naumann'schen Zeit, daß er die Unentgeltlichkeit der Lehramtlichen als „eine nützliche soziale Forderung“ ansehen könne. Als Grund führt er unter anderem an, daß den Staat als den großen Garantanten der Schulbildung gebührt, die Maßregel unbedingt seine kleine Buchhändler und Buchbinder in ihrer Existenz untergraben würde. Mit anderen Worten, damit diese „Bienen“ ihr Dasein weiterfristen können, sollen die großen Massen von Kdern auf einen unvertorbaren Vorteil zur Verleumdung ihrer geistigen Entwicklung verzichten. Und das nennt sich Volkstreue!

**Ueber den sächsischen Hammerstein** wissen bürgerliche Blätter zu berichten, es ist festgestellt, daß Herr von Schorlemer schon vor seiner Verhaftung die selbsten Widerspruch in seinem Verhalten zeigte. „Er war er tagelang übermäßig bis zum Exzeß und beging die tollsten Streiche, dann hat er ganze Tage geweint und gejammert. Seine Frau hat er bald auf Händen getragen, bald in brutalster Weise behandelt. Seine Kinder hat er (als Katholik) abgewechselt zu äußerst strengen, ihrem jarten Alter nicht angemessenen kirchlichen Exerzitien (ohne geistliche Leitung) gezwungen, bald hat er die Absicht ausgesprochen, sie protestantisch werden zu lassen. Dabei war er so nervenlos, daß er oft den Eindruck eines Verwundeten machte; dann griff er zu einem Uebermaß geistiger Getränke, um sich zu betäuben. Einweber war Schorlemer bei Begehung seiner Verbrechen schuldlos nicht irrsinnig, dann wäre er ein gemeiner Lump. Oder er war irrsinnig, dann sind die Konterpartien, deren Vorführer Schorlemer bis zu seiner Verhaftung war, die Plamierten. Wenn allen, die mit dem Strafgefangen in Kollision geraten, die Nachsicht zu teil wird, können unsere Richter und Staatsanwälte auf ein Minimum reduziert werden.“

**Die Befestigung man die „ernährliche Schlange“ der Sozialdemokratie?** Darüber giebt die Konf. Korresp. folgendes Rezept:

Belchermere, der ich meine fortbare Zeit opfern muß! Ich möchte den Hülfleher sehen, dem nicht allemal ein Recht geworden wäre. Es würde mag in Ländern passieren, wo keine Zivilisation und keine geregelte Gesehe bestehen, die uns ist's nicht so. Gott sei Dank!

Diese mit stark erhobener Stimme und beigemischtem Pathos gesprochenen Worte verhehlen ihre Wirkung nicht. Der Benefiziat sah zwar noch reumotig wie zuvor und flügte beide Hände auf den Knopf seines Sockes, der Richter aber nicht ernst und gedankenverloren, was Kreitmayer, der es gesehen hatte, sofort machte. Wie verhehrt fanden die Bauern an der geschlossenen Thüre und bildeten mit offenem Munde an der Affessor. Der schien mit seinem Ersolge nicht unzufrieden. Er legte die Aktenstücke zusammen und trat lächelnd auf den Benefiziaten zu.

„Ich möchte, wie wären es weit fertig! Oder haben Hochwürden vielleicht noch irgend etwas zu bemerken?“  
Der Angebetete erwiderte etwas, das bei anderen nicht verstehen konnten.

„Brauchen Sie mich noch, Herr Affessor?“ fragte der Lehrer, der zur Thüre gegangen war, mit ältlicher Stimme.  
Nüchlich sah sich der Beamte um.  
„Nein, Sie können für heute gehen, und mit Euch bin ich ebenfalls fertig.“

Sein herablassender Blick hatte den Bauern gegolten. Die rührten sich aber nicht vom Flecke und saßen ruhig dem Lehrer nach, der wie ein Betrunkener hin- und herging. Der Richter erbatnte sich ihrer. Er verabschiedete sich leise und höflich von dem Affessor und dem Geistlichen und trat zu den unbedenklichen Menschen. Diesen hatte sich inzwischen Herr Kreitmayer wieder angeeignet, der sich der Beginn der Verhandlung in gewisser Abstand von ihnen gehalten hatte.

Gleichzeitig hatte der Richter beim Arm und schob ihn hinaus auf den Vorplatz, dabei sagte er:  
„Wir trink'n so a Maß mit ananda. Gehen S' mit. Kreitmayer?“

Rundbar nahm der Wirt seinen Sitz ab.  
„Und n' Straßener und n' Eisenberger nim'm a mit, da' mit 's' net hoch, ich möcht' mit Bauernleuten net ungen' n.“  
(Fortsetzung folgt.)

## Ein Verrückter.

Kampf und Ende eines Lehrers.  
Von Joseph Kueberer.

(Nachdr. verb.)

18] Wirklich wiederholte der Affessor die Behauptungen des Wirtes. Boten sollte ja oder nein sagen, ob er das im Wirtshause gehört habe.

Statt dessen fragte sich der Bauer in den Haaren und sagte in gleichem Tone wie zuvor:  
„I moos nimme, es san halt scho gwiss' Tag her.“  
„Es ist gut.“ sagte der Affessor während und nahm Straßener vor.

Sie war das Ergebnis noch schlechter. Der Bauer brummte, man habe ihn hoken lassen, damit er Auslagen machen solle, aber er wisse nichts, denn er hätte kaum angehört, als sich der Lehrer und der Förster am Nebenische kritiken.

Außer dem Eisenberger. Für nach der Geistliche, der unbedenklich wie eine Wachsfigur auf seinem Stuhle saß, noch schärfer ins Auge als die zuerst Vernehmenen. Auch der Affessor fixierte ihn mit strengen Blicken.

Sie sind schon ein alter Bekannter des Bezirksamts und des Gerichts! Daß Sie mit unter allen Umständen bei der Wahrheit bleiben!

Nach allen Seiten wogte der Bauer seinen dicken Schädel und sah kumpfsinnig vor sich hin. Ein flackerndes Bild des Benefiziaten machte ihn noch verwirrt.

„I bin überhaupt so löst kommen,“ begann er endlich, „daß ich daß i gar nie mehr von dem Spelate! g'leben hab, „daß erst die anderen hab'n mit nader g'loht, daß was zwischen im Lehrer und im Förster g'wesen is, aber i selber, i hab.“

„Ja, Herr Affessor.“  
„Wohlthut will, für auch alle drei nimme, daß Euch der Förster Bauernleuten, verhandelt g'wesen hat,“ rief der Lehrer, dem das Blut zu Kopfe stieg.

Die Bauern drehten sich gegenseitlich ihre verdunsteten Gesichter zu und sahen sich auch an.  
„Ich möchte Sie zum letztenmale aufmerksamen, daß Sie un-fragt nichts zu reden haben,“ fuhr der Affessor heraus. „Im

übrigen gehörte eine solche Ausrufung, wenn sie wirklich getollt wäre, gar nicht zur Sache.“

„Wenn ich'n Augenblick um's Wort diene beritt“, erob ich der Förster. „I möcht' nämlich nur sonnenhaken,“ fuhr er fort, „als er die Zustimmung erhalten hatte, daß meine Wort' ganz anders g'moant war'n und eigentl' nur so'n banalio'n Schemel bedeut' hab'n. Der Kreitmayer w'erd's bezeugen. Es fällt mir net ein, von Bauern zu beleidigen, denn i halt hier wie von dem Stand, weil i selber d'russ vorgangen bin. Darauf bin i stolz. Daß ma manch'mal an Wis macht, oder a wenig raus is, des is was anders, und übergen' er hab die Stimme — hab i so was ähnlich's a nur g'loht mit die Bauern im Wirtshaus g'loht hab'n, als der Herr Lehrer de Bauern königliche Kameler g'hoosen hat.“

„Das hat natürlich auch keiner von Euch gehört?“ fragte der Affessor verwirrt.

„Ja, Des kann i mit n'“ stotterte Eisenberger, „da bin i grad rein komma in d' Gasthütn.“

„So, so. Und ihr zwei andern?“  
„I moan, des hält i a g'loht,“ sagte Straßener.  
Boten hielt nach wie vor feinen Hut vor die Brust und meinte:

„I moos nimme, es san halt scho zwiss' Tag her.“  
Mit schmerzlicher Wendung drehte sich der Affessor zu Gattl, der den Kopf herabhangend ließ und wie vernichtet in die Ecke starzte.

„Das sind also die Resultate Ihrer Gegenbeobachtung? Mit keinem Worte vermochte Sie die eroberten Anklagen zu widerlegen und keiner Ihrer angeblichen Jungen konnte zu Ihrer Entschuldigung das Möglichste vorbringen.“ So, die Worte mußten sofort gegen Sie ausfallen und die unerhörten Beleidigungen bestätigen die Sie dem Beamtenstand in irrtölicher Weise ins Gesicht schleuderten. Was lagen Sie jetzt?“

„Wie, gar nie mehr, Herr Bezirksamtsaffessor, Ich hab' heut' g'loht, daß ein Förster im Leben und vor dem Leben, in den Gerechtigkeit verdient ist, und daß er nie ausreichen kann, wenn auch hundertmal das Recht auf seiner Seite steht. So ist's wenigstens bei uns im Land.“

Jornig sah ihn der Beamte an.  
„Wie können Sie sich unterheben, solche frivolen Behauptungen aufzustellen, die Sie nicht in einem geordneten Stande, der jeden seiner Angehörigen sein Recht werden läßt. Weßhalb sitzen wir denn also hier? Doch nur Ihre wegen und wegen Ihrer





Wegen Aufgabe des Geschäftslokales arrangieren wir einen großen

# Räumungs-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es gelangen zum Ausverkauf: Federn, Bänder, Trikottailen, von 1 Mark an, Handschuhe, Tricot, von 28 Pf. an, Normalhemden, Jacken und Unterhemden zu enorm billigen Preisen, Strickjacken von 1.40 Mark an, Korsetts, Kravatten von 5 Pf. an, Kragen von 15 Pf. an, Hosenträger von 10 Pf. an, Kopfstücke von 28 Pf. an, Kammern und Federbetten, Tapiserien in Leinen, Plüsch und Tuch, Kragenkasten von 8 Pf. an, Paradehandschuhe in Grebe von 48 Pf. an, Hauslegen von 7 Pf. an, Schuhe zum Ausfüllen von 29 Pf. an, Hosenträger zum Ausfüllen von 47 Pf. an, Tablettdecken, gezeichnet, von 3 Pf. an u. s. w.

**Einzeln Gardinen- und Seiden-Refle, sowie garnierte und ungaranierte Damen- und Kinder-Hüte zu jedem annehmbaren Preise.**

Es beschränkt sich dieser Ausverkauf nur noch auf die kürzeste Frist und bietet sich dem geehrten Publikum die beste Gelegenheit zu Einkäufen, wie dies sonst unmöglich ist.

## M. Berg & Co.

Leipzigerstrasse 15.

### Gardinen,

Teppiche, Portierenstoffe, Läuferstoffe.

Billigste Preise!

Große Auswahl!

### H. Elkan

Leipzigerstraße 89.

## Zeitz. Öffentliche Zeitz. Volks-Versammlung

am Sonntag den 25. Oktober nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn Moritz „Zum heitern Blick“.

**Tagesordnung:**

1. Der Parteitag zu Gotta und seine Beschlüsse. Referenten: Genosse Redakteur Thiele, Halle und A. Leopoldt-Zeitz.
2. Diskussion.
3. Parteiangelegenheiten.
4. Wahl des Vertrauensmannes und der Agitations-Kommission.

Entree pro Person 10 Pf.

Einem zahlreichen Besuche steht entgegen Der Vertrauensmann.

### Gewerkschaftskartell.

Sitzung der Redaktionskommission und des Vorstandes Freitag den 23. Okt. abends 7/9 Uhr bei Stejskal, Wilhelmstr. 49.

### Giebichens Leiner Turnverein.

Sonntag den 25. Oktober im grossen Saale der Saalschlossbrauerei **grosser Unterhaltungsabend**

bestehend in Konzert, Theater, Gesangs-vorträgen u. turnerischen Auführungen zum Besten des Turnhallenaufwands.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf à 25 Pf. zu haben bei den Herren August Reichardt, C. Veyer u. Sohn, Otto Wolf, gr. Golenitzstr. 7, Herrn Galmiet, E. Gummel, Giebichs Hof, Höhe, und Herrn Gust. Ehrhardt, Abends an der Kasse 30 Pf.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Meinen werten Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das **Restaurant Rossmarktthalle** übernommen habe für gut Speis- und gutgepflegte Tiere werde Sorge tragen. ff. Rauchfänger Bier. Jede besonders zum Viechmarkt zu selbst gebenedeten Pfannkuchen ein ergebenst.

**Frau Hecker,**

Restaurant Rossmarktthalle, Seifingstr. 10, Ed. Dörfnerstr. 10.

### Stadt-Theater in Halle.

Direktion: Hans Julius Rahm. Donnerstag den 22. Oktober 1896. 31. Vorstellung. — 26. Abonnementsvorstellung.

Farbe: rot. Bei feinen Stellen. Parquet 1.40 M. Das Stützungsfest. Schwank in 3 Akten von G. v. Moser.

In Civit. Schwank in 1 Akt von G. Kadelburg.

Freitag den 23. Oktober 1896. 35. Vorstellung. — 27. Abonnementsvorstellung. Farbe: blau.

Das Heimchen am Herd. Oper in 3 Akten (frei nach Dickens gleichnamiger Erzählung) von A. W. Willner. Musik von Carl Goldmark.

### Thalia-Theater.

Donnerstag: Juni 4. Male: Zwei Wappen.

Quittspiel in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Theater vom 11. bis 1. Uhr, in der D. S. Buchhandlung am Markt 24 bis nochm. 6 Uhr.

### Der Königsleutnant.

Freitag: Die Königsleutnant. Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Habert. Neuer Spielplan.

Dr. John Penje mit seiner abgerichteten Götin zu Pferde. (Sentimentales Stück.) Das Brautpaar.

Die Wittens. eigen-trübe S. abour (Humantier aus Doppers Red. Die Schwestern Merkel, Kon-torionistinnen — Die Roberts-Turpe Schotten - Pantominen.

Die Antone. Hum. skizzen. am schwebenden Land. Frau. Ger-mine v. edern, Ueber u. Bauger-längerin. Herr Max Walzen.

Original-Gesangs-Summert. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Der wahre Jakob Süddeutscher Postillon

Nr. 21. — Preis 10 Pf. Nr. 22. — Preis 10 Pf.

Zu haben in der Volksbuchhandlung, Böbergasse 1.

## Panorama

Leipzigerstr. 87, 1. Etage. (Hackerbräu.)

Unser schöner Rhein von Mainz bis Köln.

Donnerstag Schlachtfest. A. Grunide, Breitestr. 12.

Reisenb. u. w. d. Donnerstag und Freitag auf dem Viechmarkt.

Schwarzbrötchen. sehr groß u. kräftig, 1 u. 2 Sorte, empfindlich.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Donnerstag Schlachtfest. A. Grunide, Breitestr. 12.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Das hochgeachtete Publikum u. d. Jugend ist hierzu freundlich eingeladen.

Ende dieses Monats eröffnen wir zufolge vielfacher Anregung seitens unserer werten Kunden — inmitten der Stadt — eine massiv erbaute, überdeckte u. zugfreie

# Winter-Fahrrad-Bahn.

Die Bahn umfasst weit über **500 Meter** und wird in jeder Weise bestens eingerichtet! Alles Nähere werden wir uns erlauben in späteren Inseraten bekannt zu geben.

## Albin & Paul Simon,

General-Vertreter der berühmten Brennabor- u. Ideal-Werke.

— Marktschloss. —

Verlag und für die Interate verantwortlich August Geis. — Druck der Halleischen Gesellsch. -Verlagsbuchhandlung (v. G. u. bef. v. G.) in Halle a. S. Seite 1 Seite 2.



und der Tod dadurch wesentlich beschleunigt worden. Die beteiligte Berufsgenossenschaft genährte zwar den Hinterbliebenen Renten in der jeweiligen Höhe, jedoch nur auf die Dauer von vier Jahren, weil der Arzt ferner begutachtet hatte, der Verunglückte wäre auch ohne Unfall in dies Jahre auf dem Krankenlager zu Grunde gegangen. Das Reichsversicherungsamt hat jedoch diese Begrenzung der Renten dem oben angeführten Grundgesetz gemäß für unstatthaft erklärt.

**\* In erschlossener Sitzung** der Stadtratsordnungsverammlung wurde gestern die Verlegung des Herrn Jungmann als Ersatz für den kürzlich verstorbenen Herrn Polizeikommissar Hellermann aus der Gehaltsklasse 2 in die Klasse 10 gutgeheßen. Es erfolgte ferner die definitive Anweisung der Polizeiergenten Nr. 31, 32, 33 und 34. Herr 31, 32, 33, 34 fünf Polizeiergenten wurden als für die definitive Anweisung in Aussicht genommen bekannt gegeben. Selbige tragen die Nummern 89, 41, 88, 86 und 97. Bezüglich des letzteren hatten jedoch die ärztlichen Untersuchungen ein so ungünstiges Resultat ergeben, daß derselbe noch auf einige Zeit zurückgestellt wurde. Es kam hierbei zur Sprache, daß die königliche Polizeiverwaltung in Charlottenburg den hiesigen Magistrat gebeten hat, ihr etwaige diesbezügliche Abstellungen zu möglicher Auswahl mitzuteilen. Als Armenhilfeger ist im 13. Bezirk Herr Korbmachermeister Schramm aus dem Amt gelassen und wurde an seiner Stelle Herr Baumtischlermeister Knoch, Wollstraße 2, gewählt; im 17. Bezirk Herr Drechslermeister Süniger, für den Herr Buchhändler Marbach, Weststraße 4, gewählt wurde. Die Vorbereitung der Wahl eines unbeschäftigten Stadtrats an Stelle des Mitte nächsten Monat auscheidenden Herr Stadtrat Vorstedt wurde der Kommission übertragen, welche die in letzter Zeit statt gebliebenen Wahlen vorbereitet hatte.

**Weißenfels.** In einer am 18. Oktober in der Zentrallhalle tagenden öffentlichen Versammlung sprach Genosse Leurentz-Abolida über: Die Sozialdemokratie und ihre Gegner. In 17. stündigem Vortrage erläuterte Redner die Ursachen des politischen Kampfes und die Bestrebungen der verschiedenen Parteien, die sämtlich gegenüber der Sozialdemokratie eine reaktionäre Rolle spielen und das Volk ausplündern wollen. Von einer Diskussion wurde Abstand genommen. Dagegen blieben die Versammelten noch einige Stunden in vergnügter und animierter Stimmung zusammen, wobei die Sänger und verschiedene Genossen vollauf bewiesen, daß sie durch gesungenen Gesang und allerhand ernste und heitere Redensarten ihren Mann zu stellen wissen. Wägen solche den geselligen Verkehr pflegende Abende des öfteren stattfinden.

**Witterfeld.** Dienstbotenelend. Die Dienstmagd Emilie Sommerlatte hatte sich vom 1. Januar 1895 ab auf ein Jahr zum Landwirt Eilenberg in Bayrisch vermiethet. Während der Ernte trat sie beim Ackerarbeiten in eine Stoppel, so daß sie lahm ging. Einige Tage darauf mußte sie mit Mist laden. Sie hand dabei in der Sauna, und bald darauf zeigten sich am Fuße Wunden. Ohne ärztliche Hilfe zu erhalten, mußte jedoch das arme Mädchen bis zum 26. Dezember die Arbeiten weiter verrichten. Am 2. Weihnachtstage wurde die Magd entlassen mit dem Worten, sie solle sich schonen, damit sie zu Neujahr den Dienst bei der neuen Herrschaft ordentlich antreten könne. Ein zu Mute gezeigter Herr verordnete der Sommerlatte eine Salbe; aber als sie Neujahr ihren neuen Dienst antrat, wurde sie schon nach drei Tagen wegen des kranken Fußes wieder entlassen. Bis zum 10. April mußte die Magd ihrer in den dürftigsten Verhältnissen lebenden Mutter, einer Wittfrau, auf der Latsche liegen; erst von dieser Zeit an konnte sie wieder in Dienst gehen. Mit Hilfe eines Armenarztes ist gegen Eilenberg eine Klage auf Bezahlung der Kosten angestrengt worden, doch ohne Erfolg. Wer soll sich auch einer armen Wittfrau und ihrer Tochter mit rechtem Nachdruck annehmen gegenüber einem Landwirt? Es lohnt sich ja nicht!

**Oppin.** Von einem Hunde überfallen wurde am Sonntag der Arbeiter Krausch von hier, als er in Wund zur Arbeit ging. Das wilde Tier gehörte der Gutsbesitzer Witwe Siegler in Wund und gefährdete den etwas trauere Krausch an verschiedenen Körperstellen; auch am Kopfe zeigt der Unglückliche

schwere Wunden. Er mußte nach Hause gefahren werden und die Wunden sind so gefährlich, daß sein Aufkommen zur Zeit noch zweifelhaft erscheint.

**Schidau.** Ein lässliches Jagdglück. In der Schidauer Zeitung ist folgende Anzeige zu lesen:

Einem hiesigen Einwohner ist es wiederum gelungen, einen jungen Art zur Verlesung in Schidau und zum Einzuge in dessen leerstehende Wohnung zu bewegen. Obgleich ich weiß, daß die Würksamkeit auch dieses Art, bei der Erde nicht von langer Dauer sein wird, will ich dieses Mal der Sache nicht ruhig zuschauen und gebe folgende Erklärung an:

1. Allen denen, welche die Hilfe des jetzt zugewandenen Artztes in Anspruch nehmen, werde ich nie wieder ärztlichen Beistand leisten.
2. In den neuen Rechnungen, vom 15. Oktober d. J. ab bis auf weiteres, werde ich jeden in Schidau und Umgebung, der es wünscht, die Hilfe des darin angelegten Betragtes erlassen. Weiteren Nachlass bis zur Behandlung ganz umsonst behalte ich mir vor.

Dr. med. Knöner.  
Scheint ein recht menschenfreundlicher Artz und lebenswürdiger Kollege zu sein. Dieser Doktor. Und daß es etwas gerade in Schidau passieren muß!

**Reine Provinzial-Cronik.** Beim Gastwirt Kienäder inendorf wurde vorige Woche ein Diebstahl begangen. Die Diebe entwendeten etwas Kleingeld und Lebensmittel. Die Maler-epidemie in Gleda greift immer weiter um sich. Neuerdings stellt sich auch noch Niphitis und Scharlach hinzu. In Gleda wird seit Donnerstag der Hüttenmann Flügge vermiethet. Im Dorstische an Riggerode erkrankte sich die Frau des früheren Lehrers Teitenborn, über den derzeitigen Aufenthalt des selben ist nichts bekannt. Der Bahndarmer Krausch aus Gergisdorf hatte einen Mann arreztirt, hier auf der Straße Ungehörig setzen begangen, nämlich bei dem Wege zum Bärthorn, so der Fremde einen Revolver und gab zwei Schüsse ab, die allsehr weite nicht trafen, der Arreztirte entflo. Aus der Moritzburg bei Zeitz ist der Bögling Grabe zum zweitenmale ausgebrochen. Zwei Bekehrte eines Freischützvereins in Freiburg getreten in Streit im Besaule dessen sie mit Freischützern auf einander losgingen und sich erhebliche Mißhandlungen beibrachten.

**Wlanenburg.** Einen dummen Scherz erlaubte sich der Arbeiter Dierburg mit einem jährigen Schulfinken. Er packte den Knaben an den Füßen und stellte ihn eine Weile auf den Kopf. Auf Bitten der Schwester des Jungen ließ der Väter den Knaben los, nämlich aber wurde dieser von Schindeln ergriffen und fiel tot zu Boden.

**Weinigen.** Sittlichkeitsverbrechen. Wegen Mord und Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einer Geisteskranken, wurde der Holzarbeiter Steiner aus Strinach bei Sonneberg zum Tode und 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Wiegitz.** Wieder einer! Der Pastor Thienardt wurde wegen eines in der Kirche vorgenommenen Sittlichkeitsdelictes auf ein Dienstmädchen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Wochau.** Der Maurer Schlotzka wurde wegen Verwundung und Verübung des Verhörs Verbrechen auf der Hiltzbeide bei Reddingen zum Tode verurteilt.

**Quinitz.** 1.15 M. zu Partizipanden vom lustigen Geburtstags Albrecht. 1.15 M. zu Partizipanden vom lustigen Geburtstags Albrecht. 1.15 M. zu Partizipanden vom lustigen Geburtstags Albrecht.

**Stiefkinder der Redaktion**

**S. W. und P. Sch.** Nach eingezogenen Erklärungen rührt das Eingeklagte nicht von G. her. Die anderen in ihrer Zuständigkeit gemachten Vermutungen begründet, so bietet die nächste Versammlung Ihrer gemeinschaftlichen Organisation Gelegenheit, um dafür zur Rechenschaft zu ziehen oder wenigstens die Kollegen von ihrem unkorrekten Verhalten in Kenntnis zu setzen.

**Deligisch.** Nur dann dürfen sie als Nicht-Zugehörige mitglied von der Innung zu den Kosten herangezogen werden, wenn a) der Innung von der Vereinigungsbehörde diese Veranlassung zugehanden worden ist und wenn b) der zu erhebende Betrag verwendet wird für das Herabsetzen und den Nachweis für die Vollerarbeit oder zur Förderung der technischen und gewerblichen Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge oder für ein von der Innung veranlaßtes, zu erhebendes Schiedsgericht. (§ 100) der Inn. Ordnung vom 21. Juni 1893.) Ist der Innung von der Vereinigungsbehörde die Veranlassung nicht erteilt worden oder soll das Geld zu einem anderen als dem vorgenannten Zweck verwendet werden, so brauchen Sie nicht zu zahlen.

**A. R. 100.** Ihre Abnommenscheinung lag nicht mit bei; Sie geben auch Ihren Namen nicht an, so daß nicht ermittelt werden kann, ob Sie Abnommer sind. Wir sind darum nicht in der Lage Ihre Anfrage zu beantworten.

**Handelsmännliche Nachrichten.**  
Halle, den 17. Oktober.

**Geschäftliche:** Der Kaufmann Richard Jordan und Martha Laub (Wund und große Ullrichstraße 54). Der Schuhmacher Hermann Bohmann und Minna Wilmann (große Steinstraße 21 und Schweißstraße 23). Der Maler Alfred Braun (Emma Augustin (Gatz 47 und Giebelsheim). Der Kaufmann Eduard Kramer und Auguste Martini (Schloßstraße 49 und Thomastraße 30). Der Schlosser Friedrich Schuler und Marie Wälder (Giebelsheim und Gauderstraße 5). Der Steinmetzmeister Paul Jäger und Margarete Matthes (Querfurt und große Steinstraße 44). Der Kaufmann Paul Lindner und Clara Adolphs (Offenbach a. M. und Frankestraße 7). Der Lehrer Max Schäfer und Emma Thiene (Bentendorf und große Brauhausstraße 6). Der Eisenhändler Herr Koch und Maria Kratzmann (Schloßstraße 6 und Langestraße 30). Der Schloßer Friedrich Wilmann und Minna Gohmann (Wiederauerstraße 9 und Medelstraße 11). Der Oberbergamts Zeichner Gustav Göhring und Ida Weidlich (an der Unterhalla 13 und Hindenburgstraße 62). Der Reifei Schmidt Otto Koch und Anna Köhler (kleine Schloßstraße 6 und Schmeiderstraße 19). Der Uhrmacher Wilhelm Deng und Minna Doppe (Zeitzig und Augustinstraße 1).

**Geboren:** Dem Schuhmachermeister Wilhelm Hingst eine T. Martha Frieda (Unterberg 3). Dem Drochsenhändler Paul Brandt ein S. Louis Friedrich Otto (Brandenburgstraße 3). Dem Zaubermalermeister Christoph Wagner ein S. Erich Gustav Theodor August (Robert Franzstraße 8). Dem Schneider Franz Götter eine T. Anna Lina Ida (an der Baderei 3). Dem Lithographen Willig Hiltnerauch eine T. Anna Elisabeth Martha (Gauderstraße 1). Dem Schneider Wilhelm Richter ein S. Hermann Otto Kurt (Moritzburgerstraße 10). Dem Schmied Johann Jochenst ein S. Mari Schönlag (Bismarckstraße 54). Dem Friseur Max Riemer eine T. Christiane Martha (Schützenstraße 12). Dem Koch Edmund Lange ein S. Otto Kurt (Bismarckstraße 52). Dem Eisenhändler Hermann Schönig eine T. Marie Anna (Entbindungshaus). Dem Maurer Gustav Wiele ein S. Karl Rudolf (kleine Brauhausstraße 3).

**Zeit,** vom 4. bis 10. Oktober.

**Geschäftliche:** Der Privatier Maximilian Edwin Hängel und Clara Marie Volz (Kraunthorndorf). Der Tischlermeister Friedrich Adolf Köhner am Sophie Tadea Martha Wöhrmann (Hrenkau). Der Kachelbinder Ernst Wilhelm (Hinsicht und Anna Vertha Blumert. Der Drechsler Friedrich Richard Karl Stolze und Emma Vertha Ida. Der Klempner August Paul Weize und Anna Helene Ida Wöhrmann.

**Geboren:** Dem Lackierer Gustav Moritz Wilhelm Sendel eine Tochter. Dem Maurer Friedrich Ernst Ulrich eine T. Eine uneheliche T. (Ein unehel. S. Dem Handarbeiter Franz Albert Hüfner ein S. Dem Malergesellen Johann Carl Hermann Graserer eine T. Dem Schlichthof Direktor Georg Heinrich Emil Rehbock eine T. Dem Schuhmacher Friedrich Hermann Schlegler ein S. Dem Arbeiter Friedrich Hermann Wagsch ein S. (Ein unehel. S. Eine unehel. T. Dem Klempner Otto Robert Sendel eine T. Dem Tischlermeister Friedrich Hermann Wälder eine T. Dem Arbeiter Otto Hermann Beck ein S. Dem Sattler Julius August Schmidt eine T. Dem Wirtschaffmeister Friedrich Ernst Berg Jwillinger eine T. und ein S. Dem Kupferschmied Hermann Franz Schramm ein S. (Haberberg). Dem Stellmacher Christian Friedrich Kemmann eine T. (Ein unehel. S. Dem Sattler Ernst Carl Burdack ein S. Dem verstorbenen Steinbauer Friedrich Eduard Kühn eine T. Dem Maurer Franz Eduard Mahler ein S. (Haberberg). Dem Tischler Franz Hermann Karl Dieckhoff ein S. Dem Expedient Julius Emil Schirmer ein S.

**Geboren:** Eise Marie Baier, 2 J. Ernestine Wilhelmine Otto geb. Thumma, 37 J. Clara Margarete Gertraud Kratzig, 1 J. Des Arbeiter August Schlegler, 2 M. Lina Anna Sophie, 1 J. Wilhelmine Hedwig Schlegler, 2 M. Ernst Richard Schramm, 6 M. (Haberberg). Der Lehrer Esar Heinrich Friedrich Hermann Wenzel, 16 J. Johanne Maria Elisa Schrammer geb. Müller, 27 J.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Braudt in Halle.

**Winter-Modell** für Damen und Kinder empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen **M. Schneider** Leipzigerstraße 94.

**Eröffnet und renoviert.** Hierdurch beehre ich mich, dem geehrten Publikum, meinen werten Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am Sonnabend den 17. d. M. das **Restaurant zum Mümpfelerheim**, Kapellengasse 9, neu eröffnete. Es wird mein eifriges Streben sein, durch stets gute Getränke und Speisen die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erwerben. Hochachtungsvoll **Franz Böhm**. Ausschank von Halle'schem Ältem Bier.

**System Marnad-Haagfeld.** Unterrichtsbriefe für das Selbststudium des gesamten Maschinenbauwesens. Bearbeitet von hervorragenden Fachleuten. Redigiert von O. Marnad. Lehrer der Technik. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist, Der Werkmeister, Der Maschinenkonstrukteur. } in Festsätzen à 60 Pf.

Unterrichtsbriefe für das Selbststudium des gesamten Hoch- und Tiefbauwesens. Der Baugewerkmester, Der Polier, Der Tiefbautechniker. } in Festsätzen à 60 Pf.

Zu haben in der **Folkshandlung, Bößbergstraße 1.** Sämtliche Austräge nehmen Bestellungen entgegen.

**Meisters Restaurant,** Zeit, Wollschloß, Donnerstag den 22. Oktober. **Kaffeebräuden** hierzu laden ergebenst ein **Albert Meister.**

**Panorama** 6. Zeit. 8. Serie: Paris und das Begräbnis Carnot. Große neue **Vollheringe** à Stück 25 Pf. **C. Rosenlöcher, Spitze 38.** Tüchtige Schirmelster, Stommer und Zuschläger sucht für lohnende Winterarbeit **A. Grosspietsch, Dampfkehl-Fabrik, Staßfurt.**

Sieben ist erschienen: **Frauenfrage und Sozialdemokratie.** Reden anläßlich des Internationalen Frauenkongresses zu Berlin. Von **Silb Straun-Gischki.** Preis 20 Pf. Porto 3 Pf. Bei Partienbezug für Agitationszwecke hoher Rabatt.

Diese Schrift vorliegt in knapper, klarer und schöner Darstellung die in der bürgerlichen Frauenwelt gegen die Sozialdemokratie und gegen die Arbeiterinnenbewegung herrschende Vorurteile und eignet sich somit ganz besonders zur Agitation für die sozialistische Frauenbewegung. Zu beziehen durch: **Die Volksbuchhandlung, Bismarckstraße 1.**

**Hort's Theater, Tinnar Garten.** Mittwoch u. Donnerstag abends 8 Uhr Vorstellung. Entree 30 J. Kinder die Hälfte.

**Wiederum Apparate, Gas- und Wasser-Orangen, Reparaturen billigt** Herrn. Engelers, Markt, Aug. Hoste, Geißstraße. Freundliche Schließung zu vermieten Geißstraße 23, 5. u. 11.